



Strukturierter Qualitätsbericht 2004

gem. § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V  
für nach § 108 zugelassene Krankenhäuser

## **Klinikum Weilmünster**

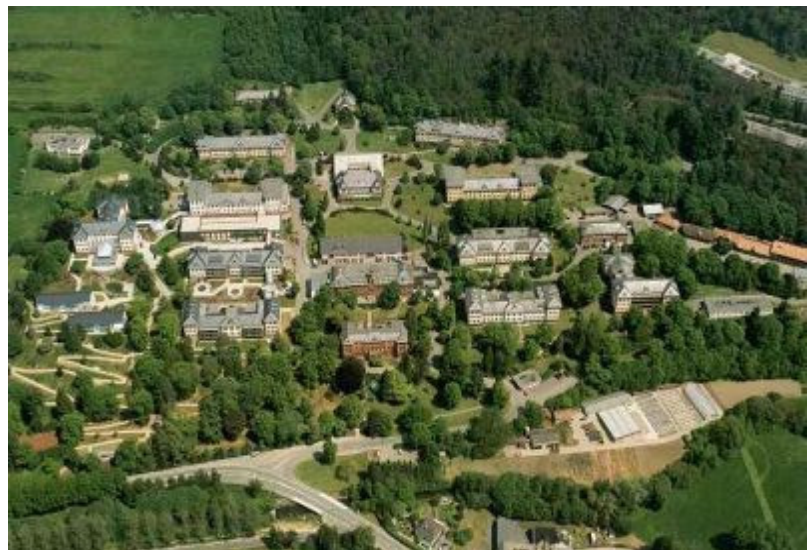
Klinik für Neurologie

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen

WEILSTR. 10

35789 WEILMÜNSTER



## Basisteil des Qualitätsberichts 2004

### A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, e-mail-Adresse, Internetadresse)

*Klinikum Weilmünster gGmbH  
Weilstrasse 10  
35789 Weilmünster  
info@klinikum-weilmuenster.de  
www.klinikum-weilmuenster.de*

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

*Klinikum Weilmünster gGmbH*

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

*Nein*

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGBV (Stichtag 31. 12. des Berichtsjahres)

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

*Stationäre Patienten*

*Ambulante Patienten*

*Davon Privatpatienten*

## A-1.7 A Fachabteilungen

<i>Schlüssel nach § 103 SGB V</i>	<i>Name der Klinik</i>	<i>Zahl der Betten</i>	<i>Zahl stationäre Fälle</i>	<i>Hauptabteilung oder Belegabteilung</i>	<i>Poliklinik/ Ambulanz ja/nein</i>
2800 3600 2891	<i>Klinik für Neurologie, Neurologische Intensivstation, Neurotraumatologie</i>	125	3302	<i>Hauptabteilung</i>	<i>ja</i>
2900	<i>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie</i>	37	520	<i>Hauptabteilung</i>	<i>ja</i>
2600	<i>Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen</i>	23	147	<i>Hauptabteilung</i>	<i>nein</i>

## A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

<i>Rang</i>	<i>DRG (3-stellig)</i>	<i>Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)</i>	<i>Fallzahl</i>
1	B70	<i>Schlaganfall</i>	499
2	I68	<i>Nicht operativ behandelte Erkrankung und Verletzung im Wirbelsäulenbereich</i>	436
3	B69	<i>Kurzzeitige, bis 24 Stunden dauernde Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Durchblutungsstörung des Gehirns oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. der Halsschlagader)</i>	276
4	B76	<i>Anfälle</i>	264
5	B67	<i>Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Erkrankung)</i>	212
6	B71	<i>Erkrankungen an Hirnnerven und Nervenerkrankungen außerhalb des Gehirns und des Rückenmarks</i>	210
7	E63	<i>Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (=Schlafapnoesyndrom)</i>	205
8	U65	<i>Angststörung</i>	121
9	B77	<i>Kopfschmerzen</i>	114
10	D66	<i>Andere Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals</i>	110
11	B68	<i>Chronische entzündliche Erkrankungen des zentralen Nervensystems (Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen)</i>	99
12	D61	<i>Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)</i>	87
13	B63	<i>Verfall der geistigen Fähigkeiten (z. B. Alzheimer-Erkrankungen) und andere chronische Störungen der Hirnfunktion</i>	53
14	U64	<i>Sonstige Gefühlsstörungen oder seelische Erkrankungen die sich vorwiegend in körperlichen Erscheinungen zeigen</i>	52
15	F73	<i>Synkope oder Kollaps (kurzer Kreislaufzusammen-</i>	49

		<i>bruch, Ohnmacht)</i>	
16	B81	<i>Sonstige Erkrankungen des Nervensystems (z. B. Stürze aus ungeklärter Ursache, Sprachstörungen, Störungen des Bewegungsablaufs usw.)</i>	48
17	B42	<i>Erste Rehabilitationsmaßnahmen (Frührehabilitation) bei Erkrankungen oder Störungen des Nervensystems</i>	44
18	B60	<i>vorbestehende Lähmung beider Beine oder beider Arme und Beine</i>	38
19	B72	<i>Entzündungen des Nervensystems außer durch Viren bedingte Entzündung der Hirnhäute)</i>	36
20	B66	<i>Neubildungen (Tumore, Krebserkrankungen) des Nervensystems</i>	35
21	U63	<i>schwere Störung der Stimmungslage (Depression oder Manie )</i>	33
22	C61	<i>Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße der Augen</i>	30
23	B78	<i>Verletzungen im Schädelinneren</i>	28
24	T64	<i>Andere übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Erkrankungen</i>	27
25	B06	<i>Operationen bei Lähmungen, deren Ursache im Gehirn liegt, Muskelschwundkrankung oder sonstiger Nervenerkrankung</i>	15
26	A12	<i>Langzeitbeatmung zwischen 143 und 264 Stunden</i>	12
26	I69	<i>Knochen- und Gelenkerkrankungen</i>	12
27	B64	<i>Bewusstseinsstörung mit starker Bewegungsunruhe</i>	11
28	A10	<i>Langzeitbeatmung zwischen 479 und 720 Stunden</i>	10
29	A11	<i>Langzeitbeatmung zwischen 263 und 480 Stunden</i>	9
29	A13	<i>Langzeitbeatmung zwischen 95 und 144 Stunden</i>	9
29	D63	<i>Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege</i>	9
30	X62	<i>Vergiftungen/giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen</i>	8

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

*Angaben hierzu finden Sie in den Darstellungen der einzelnen Kliniken.*

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

ja

nein

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

- *Privatambulanz einschließlich ambulanter apparativer Untersuchungen*
- *Notfallambulanz einschließlich ambulanter apparativer Untersuchungen*
- *Psychiatrische Institutsambulanz einschließlich ambulanter apparativer Untersuchungen*
- *Krankengymnastik*
- *Bäderbehandlung*
- *Bewegungsbad*
- *Prästationäre ambulante Voruntersuchungen in der Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen*
- *Ambulante Betreuung von Privatpatienten in der Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen*

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

*keine*

## A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Maßnahmen

## A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	vorhanden		Verfügbarkeit 24 Std. sichergestellt	
<i>Computertomographie (computergestützte Röntgenuntersuchung des Körpers in Scheiben oder Schichten)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Magnetresonanztomographie (Darstellung von Körperstrukturen mit Magnetfeldern oder Radiowellen) <sup>1</sup></i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Herzkatheterlabor</i>		<i>Nein</i>		<i>Nein</i>
<i>Szintigraphie (Untersuchung mit radioaktiven Substanzen)</i>		<i>Nein</i>		<i>Nein</i>
<i>Positronenemissionstomographie (bildgebendes Verfahren mit Positronenstrahlern)</i>		<i>Nein</i>		<i>Nein</i>
<i>Elektroenzephalogramm (Ableitung von Gehirnströmen)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Angiographie (Darstellung von Blutgefäßen mit Röntgenstrahlen)</i>	<i>Ja</i>			<i>Nein</i>
<i>Schlaflabor (Untersuchungseinheit für Schlafstörungen)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Ultraschalllabor (Untersuchung von Körperstrukturen mit Ultraschall, hier v. a. Blutgefäße und Herz)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Elektrophysiologie <sup>2</sup></i>	<i>Ja</i>			<i>Nein</i>
<i>Tremoranalyse (Verfahren zur genauen Erfassung von krankhaftem Zittern)</i>	<i>Ja</i>			<i>Nein</i>
<i>Simultan-Video-EEG, Langzeit-EEG (spezielle Untersuchungsverfahren der Gehirnströme)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Liquordiagnostik (Untersuchungen des Nervenwassers)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Echokardiographie (Ultraschalluntersuchung des Herzens)</i>	<i>Ja</i>			<i>Nein <sup>3</sup></i>
<i>EKG (Untersuchung der elektrischen Potentiale des Herzens)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Langzeit-EKG (Untersuchung der elektrischen Potentiale des Herzens über 24 Stunden)</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Langzeitblutdruckmessung</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	
<i>Labor</i>	<i>Ja</i>		<i>Ja</i>	

<sup>1</sup> MRT in Kooperation mit im Haus ansässigem niedergelassenem Radiologen

<sup>2</sup> Elektromyographie (elektrische Untersuchung der Muskeln), Elektroneurographie (elektrische Untersuchung zur Nervenfunktion, evozierte Potentiale (Darstellung von Reaktionen des Gehirns auf spezielle äußere Angebote/Reize), Elektronystagmographie (Darstellung von unwillkürlichen ruckartigen Augenbewegungen)

<sup>3</sup> Kooperationsvertrag mit der internistischen Klinik des Krankenhauses Wetzlar zur Sicherstellung der Möglichkeit über 7 x 24 Stunden /Woche

## A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	<i>vorhanden</i>	
<i>Physiotherapie (Krankengymnastik)</i>	<i>Ja</i>	
<i>Medizinische Bäderabteilung</i>	<i>Ja</i>	
<i>Bewegungsbad</i>	<i>Ja</i>	
<i>Dialyse (Blutwäsche bei Nierenversagen)</i>		<i>Nein</i>
<i>Logopädie (Behandlung von Sprach- und Sprechstörungen)</i>	<i>Ja</i>	
<i>Ergotherapie (Arbeits- und Beschäftigungstherapie)</i>	<i>Ja</i>	
<i>Musiktherapie</i>	<i>Ja</i>	
<i>Schmerztherapie</i>	<i>Ja</i>	
<i>Eigenblutspende</i>		<i>Nein</i>
<i>Gruppenpsychotherapie</i>	<i>Ja</i>	
<i>Einzelspsychotherapie</i>	<i>Ja</i>	
<i>Psychoedukation (Anleitung zum Umgang mit seelischen Problemen)</i>	<i>Ja</i>	
<i>Thrombolyse</i>	<i>Ja</i>	
<i>Bestrahlung</i>		<i>Nein</i>
<i>Hämofiltration</i>	<i>Ja</i>	
<i>Künstliche Beatmung</i>	<i>Ja</i>	
<i>Integrierte Behandlungsformen für Störungen der Stimme und des Sprechens und psychosomatische Behandlungen</i>	<i>Ja</i>	
<i>Behandlungskonzept für seelische Erkrankungen mit körperlicher Symptomatik (Psychosomatische Therapie)</i>	<i>Ja</i>	
<i>Behandlungskonzept für Störungen des Gedächtnisses, der Orientierung, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis, Planen und Problemlösen, Störungen der gefühlsmäßigen Reaktionen und des Verhaltens sowie der Alltagsbewältigung bei angeborenen oder erworbenen Schädigungen des Gehirns (Neuropsychologische Therapie)</i>	<i>Ja</i>	

## B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilung:

### **A) Klinik für Neurologie**

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung: (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

*Die diagnostische und therapeutische Ausstattung der Klinik für Neurologie ist auf das gesamte Spektrum akuter und chronisch neurologischer Erkrankungen ausgerichtet*

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- *Neurologische Intensivmedizin (Behandlung schwerer Krankheitsbilder einschließlich der künstlichen Beatmung)*
- *Schlaganfallbehandlung mit Stroke unit (Spezialeinheit zur optimalen Schlaganfallversorgung)*
- *Schlafdiagnostik*
- *Epilepsiediagnostik einschließlich Langzeit-Video-EEG*
- *Frührehabilitative Behandlung schwerst Schädel- Hirnkranker (Behandlung von Patienten, die so schwer beeinträchtigt sind, dass sie in einer sonstigen Rehabilitationseinrichtung nicht aufgenommen werden können)*
- *Demenz Erkrankungen (Erkrankungen, die mit Störungen des Gedächtnisses und der Orientierung einhergehen)*
- *Entzündliche Erkrankungen des Nervensystems einschließlich MS*
- *Bandscheibenerkrankungen*

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- *Häusliche Nachbetreuung für Patienten, die an Multiple Sklerose erkrankt sind und die sich mit Interferonen oder Glatriameracetat behandeln lassen möchten*

B-1.5 Mindestens die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

<i>Rang</i>	<i>DRG (3-stellig)</i>	<i>Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)</i>	<i>Fallzahl</i>
1	B70	<i>Schlaganfall</i>	499
2	I68	<i>Nicht operativ behandelte Erkrankung und Verletzung im Wirbelsäulenbereich</i>	436
3	B69	<i>Kurzzeitige, bis 24 Stunden dauernde Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Durchblutungsstörung des Gehirns oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. der Halsschlagader)</i>	276
4	B76	<i>Anfälle</i>	264
5	B67	<i>Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Erkrankung)</i>	212

6	B71	<i>Erkrankungen an Hirnnerven und Nervenerkrankungen außerhalb des Gehirns und des Rückenmarks</i>	210
7	E63	<i>Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (=Schlafapnoesyndrom)</i>	205
8	B77	<i>Kopfschmerzen</i>	114
9	B68	<i>Chronische entzündliche Erkrankungen des zentralen Nervensystems (Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen)</i>	99
10	U65	<i>Angststörung</i>	91

B 1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	im umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	I63	497	<i>Schlaganfall</i>
2	M51	285	<i>Bandscheibenerkrankungen</i>
3	G45	267	<i>Cerebrale transitorische ischämische Attacken und verwandte Syndrome (aufgrund einer Durchblutungsstörung treten vorübergehend Zeichen eines Schlaganfalls auf, die sich vollständig zurückbilden)</i>
4	G40	246	<i>Epilepsie (Anfälle)</i>
5	G47	243	<i>Schlafstörungen</i>
6	G35	93	<i>Chronische entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems (Multiple Sklerose)</i>
7	H81	89	<i>Schwindel aufgrund einer Störung des Gleichgewichtsorgans</i>
8	G43	69	<i>Migräne</i>
9	G62	65	<i>Erkrankungen mit Funktionsstörungen mehrerer peripherer Nerven (Polyneuropathie)</i>
10	G20	61	<i>Schüttellähmung (primäres Parkinsonsyndrom)</i>

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

*(In dieser Aufstellung finden sich die Prozeduren nach OPS 301; bei unserer nicht-operativen Fachrichtung handelt es sich in der Regel nicht um operative Eingriffe.)*

Rang	OPS 301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Zahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	3-200	2199	<i>Röntgenschnittuntersuchung des Schädels ohne Kontrastmittel (Native Computertomographie des Schädels)</i>
2	1-208	2244	<i>Aufzeichnung von elektrischen Impulsen des Gehirns aufgrund von unterschiedlichen Reizen am Körper (Registrierung evozierter Potentiale)</i>
3	1-207	1840	<i>Ableitung der Hirnstromkurve (EEG)</i>
4	1-204	808	<i>Untersuchung des Nervenwassers</i>

5	3-800	564	<i>Untersuchung des Gehirns mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie des Schädels) ohne Kontrastmittel</i>
6	8-930	500	<i>Dauernde Aufzeichnung und Kontrolle von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Druckmessung in der Lungenarterie</i>
7	1-206	730	<i>Aufzeichnung elektrischer Impulse zur Beurteilung der Funktion peripherer Nerven</i>
8	1-205	484	<i>Untersuchungsmethode der Funktion peripherer Nerven und Muskeln durch elektrische Reizung (Elektromyographie)</i>
9	3-203	418	<i>Röntgenschnittuntersuchung der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel</i>
10	3-820	366	<i>Untersuchung des Gehirns mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie) mit Kontrastmittel</i>
11	1-790	544	<i>Untersuchung im Schlaflabor (Kardiorespiratorische Polysomnographie)</i>

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

B 1.1 Name der Fachabteilung:

### ***B) Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie***

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung: (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

- *Es werden Menschen mit allen Formen seelischer Erkrankungen behandelt.*
- *Es besteht ein regionaler Versorgungsauftrag für den östlichen Teil Limburg-Weilburg. Darüber hinaus werden Patienten aus den umliegenden Regionen aufgenommen, die von der freien Krankenhauswahl Gebrauch machen. Patienten können zu jeder Tages- und Nachtzeit aufgenommen werden.*
- *Die Behandlungen der psychisch Kranken werden von Teams mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Medizin, Pflege, Psychologie und Psychotherapie, Sozialarbeit, Ergo-, Musik- und Bewegungstherapie wahrgenommen.*
- *Weitere Grundlage ist die Einbeziehung des psychosozialen Umfeldes, die Kooperation mit Einrichtungen und Diensten der Region, die in der Behandlung psychisch kranker Menschen tätig sind.*

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- *Mutter- und Kind- Behandlung*
- *Elemente aus dem Soteriakonzept (Behandlungskonzept für schwere seelische Erkrankungen mit dem Schwerpunkt auf die Behandlungsumgebung)*
- *Depressionseinheit*

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- *siehe oben*
- *Teilstationäre Ergotherapie*
- *EA- Gruppe im Hause*
- *Ambulante Angebote: durch die Institutsambulanz:  
Allgemeine psychiatrisch- psychotherapeutische Behandlungsangebote der multiprofessionellen (unterschiedliche Berufsgruppen) Teams, falls erforderlich Hausbesuche. Angehörigenberatung, psychoedukative Gruppen (hier wird der Umgang mit der Erkrankung behandelt), soziotherapeutische Gruppen, insbesondere Sportgruppe*
- *Spezialisierte Angebote:  
Gedächtnissprechstunde einschließlich Demenzdiagnostik (Diagnosestellung bei Erkrankungen mit Orientierungs- und Gedächtnisstörungen) sowie Angebote zur Erhaltung oder Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Konsiliardienste (Untersuchung von Patienten in anderen Krankenhäusern auf Anforderung), Unterstützung anderer fachlicher Disziplinen, Behandlung und Betreuung durch die multiprofessionellen Teams im Altenheim und in den Heimen für psychisch Kranke*
- *Weiteres Angebot:*

*Supervision der Behandlungsteams (Beobachtung und Analyse des Verhaltens des Teams im Hinblick auf spezielle Patienten ) in Tagesstätten/Heimeinrichtungen nach besonderer Absprache.*

B-1.5 Mindestens die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

*Angaben entfallen wegen nicht vorhandener Daten im Jahr 2004*

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt- Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle absolute Zahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F32	100	Episode krankhaft getrübler Stimmung (Depressive Episode)
2	F33	76	Wiederkehrende Zustände mit stark krankhaft getrübler Stimmung (rezidivierende depressive Störung)
3	F20	69	Schizophrenie (seelische Erkrankung, die mit Erlebnisveränderungen und Verhaltensauffälligkeiten, Realitätsverlust mit Wahnideen und Trugwahrnehmungen, Identitätsverlust, und sozialem Rückzug einhergehen kann)
4	F10	52	Seelische Störungen und Verhaltensstörungen durch Alkohol
5	F41	28	Andere Angststörungen
6	F06	26	Andere seelische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
7	F25	18	Schizoaffektive Störung (Krankheitsbild mit Störungen der Stimmungslage und Verhaltensauffälligkeiten, Realitätsverlust, Wahnideen und Trugwahrnehmungen und Identitätsverlust)
7	F60	18	Spezifische Persönlichkeitsstörung
8	F03	15	Nicht näher bezeichnete Demenz (anhaltender Verlust von Gedächtnis und Orientierung bei verschiedenen Grunderkrankungen)
9	F43	13	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
10	F19	12	Psychische Störungen und Verhaltensstörungen durch Gebrauch mehrerer Substanzen mit Wirkung auf das seelische Befinden

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	OPS 301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Zahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	342	Ableitung der Hirnstromkurve (EEG)
2	3-200	67	Röntgenschnittuntersuchung des Schädels ohne

			<i>Kontrastmittel (Native Computertomographie des Schädels)</i>
3	3-800	23	<i>Untersuchung des Gehirns mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie des Schädels) ohne Kontrastmittel</i>
4	3-820	5	<i>Untersuchung des Gehirns mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie) mit Kontrastmittel</i>
5	1-205	4	<i>Untersuchungsmethode der Funktion peripherer Nerven und Muskeln durch elektrische Reizung (Elektromyographie)</i>
6	1-206	3	<i>Aufzeichnung elektrischer Impulse zur Beurteilung der Funktion peripherer Nerven</i>
7	1-208	1	<i>Aufzeichnung von elektrischen Impulsen des Gehirns aufgrund von unterschiedlichen Reizen am Körper (Registrierung evozierter Potentiale)</i>
7	1-791	1	<i>Untersuchung im Schlaflabor (Kardiorespiratorische Polygraphie)</i>
7	3-203	1	<i>Röntgenschnittuntersuchung der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel</i>
7	3-802	1	<i>Untersuchung der Wirbelsäule und des Rückenmarks mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie) ohne Kontrastmittel</i>
7	3-806	1	<i>Untersuchung des Muskel- und Skelettsystem mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie) ohne Kontrastmittel</i>
7	9-311	1	<i>Integrierte phoniatriisch- psychosomatische Komplexbehandlung von Störungen der Sprache, des Sprechens, und des Hörens (Behandlungskonzept bei einer seelischen Mitbedingtheit der genannten Störungen)</i>
7	9-402	1	<i>Behandlungskonzept für seelische Erkrankungen mit körperlicher Symptomatik (Psychosomatische Therapie)</i>
7	9-404	1	<i>Behandlungskonzept für Störungen des Gedächtnisses, der Orientierung, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis, Planen und Problemlösen, Störungen der gefühlsmäßigen Reaktionen und des Verhaltens sowie der Alltagsbewältigung bei angeborenen oder erworbenen Schädigungen des Gehirns (Neuropsychologische Therapie)</i>

## B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1-1 Name der Fachabteilung:

### **C) Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen**

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum, besondere Versorgungsschwerpunkte und weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

B-1.3

B-1.4

- *Organische Stimmstörungen (Stimmstörungen bei körperlichen Grunderkrankungen)*
- *Funktionelle Stimmstörungen (Stimmstörung ohne zugrundeliegenden körperlich fassbaren krankhaften Befund)*
- *Hormonelle Stimmstörungen (Stimmstörungen im Zusammenhang mit Erkrankungen, die das Hormonsystem betreffen)*
- *Stimmstörungen bei neurologischen Erkrankungen*
- *Schluckstörungen die keiner Intensivpflege bedürfen*
- *Rhinophonien und Rhinolalien (näseldes Sprechen) bei Lippen-, Kiefer-Gaumenspalten*
- *Psychogene Stimm- und Sprachstörungen, psychogene Dysphonien, (Störungen seelischen Ursprungs)*
- *Stottern*
- *Zustand nach Kehlkopfentfernung*

B-1.5 Mindestens die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

*(Die Anzahl der DRGs in dieser kleinen hochspezialisierten Fachabteilung liegt unter 10)*

<i>Rang</i>	<i>DRG (3-stellig)</i>	<i>Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)</i>	<i>Fallzahl</i>
1	D66	Andere Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals	103
2	U65	Angststörung	30
3	B81	Sonstige Erkrankungen des Nervensystems (z. B. Stürze aus ungeklärter Ursache, Sprachstörungen, Störungen des Bewegungsablaufs usw.)	7
4	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen- Darm-Infekt oder verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	2
5	901	Ausgedehnter operativer Eingriff ohne Bezug zur Hauptdiagnose	1
6	-	-	0
7	-	-	0
8	-	-	0
9	-	-	0
10	-	-	0

## B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt- Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

*(Rang 7 – 10 entfallen aufgrund des sehr spezifischen Indikations- und Behandlungsspektrums der Abteilung)*

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle absolute Zahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	R49	75	Störungen der Stimme
2	F44	30	Körperliche Störungen seelischen Ursprungs (Konversionsstörungen)
3	J38	29	Krankheiten der Stimmlippen, des Kehlkopfes, anderenorts nicht klassifiziert
4	F98	4	Andere Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
5	R47	3	Sprech- und Sprachstörungen, anderenorts nicht klassifiziert
6	R13	2	Schluckstörungen
7	-	0	-
8	-	0	-
9	-	0	-
10	-	0	-

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

## B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

*(In dieser Aufstellung finden sich die Prozeduren nach OPS 301; bei unserer nicht-operativen Ausrichtung der Abteilung handelt es sich nicht um operative Eingriffe.)*

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Zahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-243	144	Untersuchung von Stimmstörungen
2	9-311	119	Integrierte phoniatisch- psychosomatische Komplexbehandlung von Störungen der Sprache, des Sprechens, und des Hörens (Behandlungskonzept bei einer seelischen Mitbedingtheit der genannten Störungen)
3	1-610	115	Kehlkopfspiegelung
4	1-242	99	Hörmessung
5	1-611	36	Diagnostische Pharyngoskopie (Untersuchung des Rachens)
6	9-310	24	Phoniatische Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, und des Schluckens (Behandlung in einem Team aus Feackräften verschiedener Therapierichtungen unter fachärztlicher Leitung nach den Leitlinien der Fachgesellschaft)

7	1-208	4	<i>Aufzeichnung von elektrischen Impulsen des Gehirns aufgrund von unterschiedlichen Reizen am Körper (Registrierung evozierter Potentiale)</i>
8	1-205	2	<i>Untersuchungsmethode der Funktion peripherer Nerven und Muskeln durch elektrische Reizung (Elektromyographie)</i>
8	1-612	2	<i>Diagnostische Rhinoskopie (Untersuchung des Nasenraums)</i>
8	8-101	2	<i>Fremdkörperentfernung ohne Inzision (Einschnitt)</i>
8	1-206	2	<i>Aufzeichnung elektrischer Impulse zur Beurteilung der Funktion peripherer Nerven</i>
9	1-620	1	<i>Diagnostische Tracheobronchoskopie (Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien)</i>
9	1-790	1	<i>Untersuchung im Schlaflabor (Kardiorespiratorische Polysomnographie)</i>
9	3-220	1	<i>Röntgenschnittuntersuchung des Schädels mit Kontrastmittel</i>
9	1-801	1	<i>Untersuchung des Halses mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie ohne Kontrastmittel)</i>
9	3-802	1	<i>Untersuchung der Wirbelsäule und des Rückenmarks mit Magnetfeldern und Radiowellen (Magnetresonanztomographie) ohne Kontrastmittel</i>
9	5-060	1	<i>Inzision (Einschnitt) im Gebiet der Schilddrüse</i>
9	8-100	1	<i>Fremdkörperentfernung durch Endoskopie (durch ein eingeführtes Instrument)</i>
10	-	0	-

## B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach §115 b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

*In der Klinikum Weilmünster gGmbH werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.*

B-2.2 Mindestens TOP-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr. Sofern keine Unterteilung nach Fachabteilungen vorhanden, Auflistung über das gesamte Krankenhaus.

	<i>EBM- Nummer (vollständig)</i>	<i>In umgangssprachlicher Klarschrift</i>	<i>Fälle absolut</i>
<i>1</i>	-	-	<i>0</i>
<i>2</i>	-	-	<i>0</i>
<i>3</i>	-	-	<i>0</i>
<i>4</i>	-	-	<i>0</i>
<i>5</i>	-	-	<i>0</i>

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahlen für das Berichtsjahr)

*Hochschulambulanz (§ 117 SGB V):* *entfällt*

*Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)* *3895*

*Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)* *entfällt*

## B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31. 12. 2004)

	<i>Abteilung</i>	<i>Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt</i>	<i>Anzahl Ärzte in der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung</i>
2800 2891 3600	<i>Klinik für Neurologie</i>	30	19	11
2900	<i>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie</i>	11	-	11
2600	<i>Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen</i>	1	0	1
	<i>GESAMT</i>	42	19	23

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

## B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	<i>Abteilung</i>	<i>Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt</i>	<i>Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)</i>	<i>Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)</i>	<i>Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)</i>
2800 2891 3600	<i>Klinik für Neurologie</i>	114	69	12	17
2900	<i>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie</i>	33	69	25	9
2600	<i>Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen</i>	6	50	0	33
	<i>Gesamt</i>	153			

## C Qualitätssicherung

### C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	<i>Leistungsbereich</i>	<i>Wird vom KH erbracht</i>	<i>Teilnahme an externer QS</i>	<i>Dokumentationsrate Krankenhaus</i>	<i>Dokumentationsrate Bundesdurchschnitt (%)</i>
1	<i>Aortenklappenchirurgie</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>100,00 ***<sup>1</sup></i>
2	<i>Cholecystektomie</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>100,00 **</i>
3	<i>Gynäkologische Operationen</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>94,65</i>
4	<i>Herzschrittmacher-Erstimplantation</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>95,48</i>
5	<i>Herzschrittmacher-Aggregatwechsel</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>100,00 *</i>
6	<i>Herzschrittmacher-Revision</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>74,03</i>
7	<i>Herztransplantation</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>94,26</i>
8	<i>Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>95,85</i>
9	<i>Hüft- Totalendoprothesen-Wechsel</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>92,39</i>
10	<i>Karotis- Rekonstruktion</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>95,55</i>
11	<i>Knie- Totalendoprothese (TEP)</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>98,59</i>
12	<i>Knie- Totalendoprothesen-Wechsel</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>97,38</i>
13	<i>Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>100,00**</i>
14	<i>Koronarangiographie/perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>99,96</i>
15	<i>Koronarchirurgie</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>100,00***</i>
16	<i>Mammachirurgie</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>91,68</i>
17	<i>Perinatalmedizin</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>entfällt</i>	<i>99,31</i>

18	Pflege: Decubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1,8,9,11,12,13,15,19	nein	nein	entfällt	1	100,00 ***
					8	95,85
					9	92,39
					11	98,59
					12	97,38
					13	100,00 ***
					15	100,00 ***
19					98,44	
19	Totalendoprothese (TEP) bei Coxarthrose	nein	nein	entfällt		98,44
20	Gesamt					98,28

Die folgenden Anmerkungen wurden aus dem Dokument: „BQS- Datenpool 2004: Dokumentationsrate der bundesweit verpflichtenden Leistungsbereiche“ übernommen und dienen zur Erläuterung der Dokumentationsraten.

„Anmerkungen:

**Für welche Leistungsbereiche wird die Dokumentationsrate im Qualitätsbericht dargestellt?**

Die aufgeführten Leistungsbereiche entsprechen den in § 10 (Einbezogene Leistungen) der Vereinbarung über Maßnahmen der Qualitätssicherung für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V i.V.m. § 135 a SGB V genannten bundesweit verpflichtend zu dokumentierenden Leistungsbereichen.

**Wie wird die Dokumentationsrate „Gesamt“ berechnet?**

Die bundesweite Gesamt-Dokumentationsrate 2004 wird berechnet aus dem Quotienten der plausibel und vollständig gelieferten QS-Datensätze (Ist) und den erwarteten Datensätzen entsprechend der QS-Filter-Sollstatistik. Mit 2.388.833 gelieferten Datensätzen und 2.430.703 erwarteten Datensätzen ergibt sich damit eine Dokumentationsrate von 98,28%.

**Wie werden die Dokumentationsraten der herzchirurgischen Leistungsbereiche dargestellt?**

Die Vollständigkeit der Datenübermittlung für die Leistungsbereiche der Herzchirurgie wurde für alle herzchirurgischen Datensätze gemeinsam berechnet.

Eine Aufteilung der zu dokumentierenden Fälle auf die herzchirurgischen Leistungsbereiche „Isolierte Koronarchirurgie“, „Isolierte Aortenklappenchirurgie“ und „Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie“ ist nicht möglich, da die Auslösung der Dokumentation durch den QS-Filter über den Datensatz Herzchirurgie erfolgt. Die Aufteilung der tatsächlich dokumentierten Datensätze auf die definierten Leistungsbereiche erfolgt im Rahmen der Auswertungen.

**Wie wird die Dokumentationsrate für den Leistungsbereich „Pflege: Dekubitusprophylaxe“ ausgewiesen?**

Die Dokumentationsraten für den Leistungsbereich „Pflege: Dekubitusprophylaxe“ können, bezogen auf die einzelnen Leistungsbereiche, jeweils beim zugeordneten medizinischen Leistungsbereich abgelesen werden. Im vorliegenden Anwendungsbeispiel für Tabelle C-1 wurden sie in Zeile 18 noch einmal aufgeführt. Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurde die in der Vereinbarung vorgegebene Berichtsform leicht abgewandelt.

**Die markierten Dokumentationsraten in drei Leistungsbereichen weisen folgende Besonderheiten auf:**

- Im Leistungsbereich Herzschrittmacher-Aggregatwechsel entstand eine Dokumentationsrate von 100,04% durch Dokumentation ambulant erbrachter Leistungen (Markierung \*).
- Im Leistungsbereich Cholezystektomie entstand eine Dokumentationsrate von 100,96% durch Übermittlung von Datensätzen, die nicht die vom QS-Filter geforderte Hauptdiagnose aufwiesen (Markierung \*\*).
- In der Herzchirurgie haben einige Krankenhäuser eine sogenannte Vollerhebung durchgeführt und unabhängig vom Auslöseergebnis des QS-Filters weitere herzchirurgische Operationen dokumentiert. Dadurch entstand eine Dokumentationsrate von 103,45% (Markierung \*\*\* für alle herzchirurgischen Leistungsbereiche).“

## C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

*Entfällt.*

## C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche ) teil:

- Qualitätssicherung in der Schlaganfall-Akutbehandlung

## C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

*Das Krankenhaus nimmt an keinen Disease-Management-Programmen und somit auch nicht an den damit verbundenen Qualitätssicherungsmaßnahmen teil.*

## C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (ja/nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) Pro KH(4a)/ Pro Arzt(4b)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen im Berichtsjahr
1a	1b	2	3	4a	4b	5
<i>Lebertransplantation</i>		10	nein	0	0	0
	5-503.0		nein	0	0	0
	5-503.1		nein	0	0	0
	5-503.2		nein	0	0	0
	5-503.3		nein	0	0	0
	5-503.x		nein	0	0	0
	5-503.y		nein	0	0	0
	5-504.0		nein	0	0	0
	5-504.1		nein	0	0	0
	5-504.2		nein	0	0	0
	5-504.x		nein	0	0	0
	5-504.y		nein	0	0	0
	5-502.0		nein	0	0	0
	5-502.1		nein	0	0	0
	5-502.2		nein	0	0	0
	5-502.3		nein	0	0	0
	5-502.5		nein	0	0	0
	5-502.x		nein	0	0	0
	5-502.y		nein	0	0	0
<i>Nierentransplantation</i>		20	nein	0	0	0
	5-555.0		nein	0	0	0
	5-555.1		nein	0	0	0
	5-555.2		nein	0	0	0
	5-555.3		nein	0	0	0
	5-555.4		nein	0	0	0
	5-555.5		nein	0	0	0
	5-555.x		nein	0	0	0
	5-555.y		nein	0	0	0

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (ja/nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) Pro KH(4a)/ Pro Arzt(4b)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen im Berichtsjahr
1a	1b	2	3	4a	4b	5
<i>Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus</i>		5/5	nein	0	0	0
	5-420.00		nein	0	0	0
	5-420.01		nein	0	0	0
	5-420.10		nein	0	0	0
	5-420.11		nein	0	0	0
	5-423.0		nein	0	0	0
	5-423.1		nein	0	0	0
	5-423.2		nein	0	0	0
	5-423.3		nein	0	0	0
	5-423.x		nein	0	0	0
	5-423.y		nein	0	0	0
	5-424.0		nein	0	0	0
	5-424.1		nein	0	0	0
	5-424.2		nein	0	0	0
	5-424.x		nein	0	0	0
	5-424.y		nein	0	0	0
	5-425.0		nein	0	0	0
	5-425.1		nein	0	0	0
	5-425.2		nein	0	0	0
	5-425.x		nein	0	0	0
	5-425.y		nein	0	0	0
	5-426.0**		nein	0	0	0
	5-426.1**		nein	0	0	0
	5-426.2**		nein	0	0	0
	5-426.x**		nein	0	0	0
	5-426.y		nein	0	0	0
	5-427.0**		nein	0	0	0
	5-427.1**		nein	0	0	0
	5-427.2**		nein	0	0	0
	5-427.x**		nein	0	0	0
	5-427.y		nein	0	0	0
	5-429.2		nein	0	0	0
	5-438.0**		nein	0	0	0
	5-438.1**		nein	0	0	0
	5-438.x**		nein	0	0	0

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (ja/nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) Pro KH(4a)/ Pro Arzt(4b)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen im Berichtsjahr
1a	1b	2	3	4a	4b	5
<i>Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas</i>		5/5	nein	0	0	0
	5-521.0		nein	0	0	0
	5-521.1		nein	0	0	0
	5-521.2		nein	0	0	0
	5-523.2		nein	0	0	0
	5-523.x		nein	0	0	0
	5-524.		nein	0	0	0
	5-524.0		nein	0	0	0
	5-524.1		nein	0	0	0
	5-524.2		nein	0	0	0
	5-524.3		nein	0	0	0
	5-524.x		nein	0	0	0
	5-525.0		nein	0	0	0
	5-525.1		nein	0	0	0
	5-525.2		nein	0	0	0
	5-525.3		nein	0	0	0
	5-525.4		nein	0	0	0
	5-525.x		nein	0	0	0
<i>Stammzelltransplantation</i>		12 +/- 2 (10 – 14)	nein	0	0	0
	5.411-00		nein	0	0	0
	5.411-01		nein	0	0	0
	5.411-20		nein	0	0	0
	5.411-21		nein	0	0	0
	5.411-30		nein	0	0	0
	5.411-31		nein	0	0	0
	5.411-40		nein	0	0	0
	5.411-41		nein	0	0	0
	5.411-50		nein	0	0	0
	5.411-51		nein	0	0	0

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistungen aus der Mindestmengenvereinbarung, die erbracht werden, obwohl das Krankenhaus/der Arzt die dafür vereinbarten Mindestmengen unterschreitet, sind an dieser Stelle unter Angabe des jeweiligen Berechtigungsgrundes zu benennen (Ausnahmetatbestände gem. Anlage 2 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V, Votum der Landesbehörde auf Antrag nach § 137 Abs. 1 S. 5 SGB V).

Für diese Leistungen ist hier gem. § 6 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 jeweils auch darzustellen, mit welchen ergänzenden Maßnahmen die Versorgungsqualität sichergestellt wird.

(Das folgende ist für jede Leistung aus Spalte 1a der obigen Tabelle darzustellen, für die die im Vertrag vereinbarte Mindestmenge in diesem Krankenhaus im Berichtsjahr unterschritten wurde).

Leistung (aus Spalte 1a der Tabelle unter C-5.1)

*Es werden keine der in Frage kommenden Leistungen angeboten.*

(Für das Berichtsjahr geltend gemachter Ausnahmetatbestand)

Ergänzende Maßnahme der Qualitätssicherung

## Systemteil des internen Qualitätsberichts 2004

### D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

#### D-1 Qualitätsphilosophie, Leitbild

*Unsere Qualitätsphilosophie ist im Leitbild hinterlegt. Dieses befindet sich auf unserer Homepage. Gehen Sie dazu auf der Startseite auf das Registerblatt „Betriebsstätten“.*

#### D-2 Qualitätsziele des Krankenhauses im Jahr 2004 und deren Umsetzung

*In unserer Einrichtung werden seit Jahren eine Vielzahl interner qualitätssichernder Maßnahmen auf allen Ebenen durchgeführt, überprüft und ständig verbessert. Im Folgenden werden diese schwerpunktmäßig für das Jahr 2004 dargestellt.*

##### a) Klinikübergreifend

##### **Strategische Ziele der Geschäftsleitung**

*Den Bestand der Einrichtungen in Weilmünster nach dem Selbstverständnis des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und den Beschlüssen der Verbandsversammlung sichern, dabei die wirtschaftliche Substanz erhalten und die Weiterentwicklung vorantreiben durch*

- *Ausbau der Marktposition und Bestandssicherung der Einrichtungen durch hohe Qualität der Leistung*
- *Positive Unterscheidungsmerkmale zu anderen Anbietern*
- *Anpassung der Kostenstruktur an die externen Budgetvorgaben*

##### Wie sollen diese Ziele erreicht werden?

- *Prozesse schlank, reibungsarm und transparent gestalten*
- *Prozessverantwortlichkeiten klar regeln*
- *Servicestandards und Prozessziele klar definieren*
- *Verbesserungsprozesse kontinuierlich und systematisch gestalten*
- *Prozesssteuerung patienten- und ergebnisorientiert vornehmen*
- *Kosten- und Werttreiber klar herausarbeiten*
- *Medizinische Leistungsprozesse, Pflege- und Verwaltungsprozesse vernetzen*
- *Interne und externe Kundenzufriedenheit sicherstellen*
- *Ressourcensteuerung prozessorientiert*
- *EDV- Unterstützung prozessorientiert*

*Die Betriebsstättenleitung geht davon aus, dass diese Ziele nur erreicht werden können, wenn kontinuierlich an einer Verbesserung in allen Bereichen gearbeitet wird. Das heißt, spätestens dann, wenn eine Verbesserung gut läuft, muss über eine weitere Verbesserung nachgedacht werden.*

### Weitere klinikübergreifende Ziele

- *Weiterentwicklung eines Klinikinformationssystems (weitere Module, Stationsleitstand, DRG- Arbeitsplatz, direkter Zugriff auf Patientendaten von den Dienstzimmern der Krankenstationen, Arztzimmern, Patientenaufnahme, ärztlichen Schreibbüros und den meisten medizinischen Leistungsstellen. Umsetzung der elektronischen Datenübertragung zu den Kostenträgern. Ziel ist weiterhin, den begonnenen Umstrukturierungsprozess fortzusetzen und weiter zu verbessern.*
- *Ausbau des Intranets*  
*Erweiterung um die Rubriken „Ärzte und Pflege“ (medizinische und organisatorische Informationen), "EDV" (Infos zum KIS, Schulungsunterlagen, Tipps , Support-Meldungen), Formularwesen, ergänzte Telefonverzeichnisse, E-Mail-Verzeichnis mit Intranet-Mailer.*  
*Weitere Verbesserungen, insbesondere hinsichtlich der internen Kommunikation, sind geplant.*
- *Weiterentwicklung der Aufnahme- und Entlassungsmodalitäten im Sinn einer Prozessoptimierung*
- *Weiterführung der klinikübergreifenden kontinuierlichen Fortbildung für den Bereich Transfusionsmedizin*
- *Fortführung der laufenden Supervisionen und Balintgruppen*
- *Spezifische Fortbildungsmaßnahmen für einzelne Mitarbeiter zur Verbesserung und Erweiterung ihrer Qualifikation*
- *konsiliarische neurologische und psychiatrische Versorgung der Kliniken des Hochtaunuskreises Bad Homburg*
- *Aufbau einer Konzeption für die Schlaganfallakutversorgung im Hochtaunuskreis*
- *Entwicklung eines Konzepts für das Ideen- und Beschwerdemanagement*
- *Relevante Änderungen wurden allen Mitarbeitern durch die einrichtungsinterne Zeitung NEWS INTERN bekannt gegeben. Zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems wurde die bestehende Stabsstelle weiter beibehalten*
- *Seit Jahren ist die Konsiliarität zwischen den einzelnen Kliniken etabliert*
- *Überarbeitung des Hygieneplans*
- *Aktualisierung des Transfusionsmedizinischen Handbuchs*
- *Betrieb der Krankenpflegeschule in Kooperation mit dem Krankenhaus Weilburg*

### b) Klinik für Neurologie

- *Anbau neuer Räumlichkeiten für die Intensivstation*
- *Einrichtung von Beatmungsplätzen in der Abteilung für Frührehabilitation schwerst Schädel-Hirnerkrankter*
- *Verbesserung des Rehabilitationsassessments für Frührehabilitation schwerst Schädel- Hirnerkrankter*
- *Verbesserung der Therapieabläufe*
- *Erarbeitung weiterer Behandlungsstandards, -richtlinien und Pathways*
- *Systematisierung der Behandlungsstrategien für Schlaganfälle*
- *Einführen eines standardisierten Vorgehens zur Diagnostik der Demenzerkrankungen*
- *Weiterführung der regelmäßigen Fortbildungsangebote für interne und externe Teilnehmer durch auswärtige Referenten*
- *Weiterführung der wöchentlichen hausinternen ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen einschließlich der kontinuierlichen Auswertung der aktuellen Fachzeitschriften*

- Fortführung der täglichen patientenbezogenen Diagnostik- und Therapiebesprechungen (Fallbesprechungen)
- Teilnahme an der Gefäßkonferenz der Universitätsklinik Frankfurt
- Teilnahme an den neurovaskulären Kolloquien des Fördervereins der neurologischen Wissenschaften, Frankfurt
- Teilnahme an den Epilepsiefallkonferenzen der Universitätsklinik Marburg
- standardisiertes Vorgehen für die Einarbeitung der Assistenzärzte
- Vorbereitung auf die geplante Zertifizierung der stroke unit im Jahr 2005
- Erstellung eines Handbuchs für die Schlaganfallakutstation
- Umsetzung der Anforderungen für die neurologische Komplexbehandlung des Schlaganfalls

#### c) Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

- Einrichtung der Gedächtnissprechstunde in der Institutsambulanz
- Etablierung des Supervisionsangebots für Heime im Rahmen der personellen Möglichkeiten
- Fortführung der Teamkonferenzen zwischen dem ambulanten und dem stationären Bereich in der Klinik für Psychiatrie mit großem Erfolg und zum Wohle der Patienten
- Fortführung des Konzepts der Tages- und Wochenpläne für Patienten als fester Bestandteil der Behandlung, die mit ihnen besprochen werden.
- Fortführung der regelmäßigen Teamkonferenzen mit dem Personal
- Fortführung der regelmäßigen, vorab geplanten berufsgruppenübergreifenden und berufsgruppenbezogenen Fortbildungen zu relevanten Themen des Fachgebiets. Zertifizierung der Fortbildung durch die Landesärztekammer Hessen
- Fortführung der externen Supervisionen und Balintgruppen
- Die Konferenzen mit den sozialpsychiatrischen Trägern aus dem Altkreis Weilburg sind regelmäßiger Bestandteil der Arbeit.
- Befristete Einstellung einer Arzthelferin zur Entlastung der Stationsärzte und des Pflegepersonals bei administrativen Arbeiten
- Teilnahme an einer externen Befragung zur Patientenzufriedenheit mit Auswertung der Ergebnisse. Daraus resultierend gezielte weitere Verbesserung des Behandlungsangebots.
- Teilnahme an einem Benchmarking der Ergebnisse der externen Patientenzufriedenheitsuntersuchung
- Vorbereitung zur Einführung weiterer standardisierter Pathways zur Diagnostik und Behandlung der Krankheitsbilder
- Teilnahme eines Arztes der Klinik oder der Institutsambulanz an der Belegungskonferenz des Kreises Limburg- Weilburg

#### d) Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen

- Fortführung der regelmäßigen Teambesprechungen
- Fortführung der Supervision durch externen Supervisor mit allen Mitarbeitern einschließlich der Chefärztin. Im Zuge der Fallbesprechungen werden auch die entstehenden therapeutischen und kommunikativen Prozessschwierigkeiten untersucht und gemeinsam gelöst.
- Fortführung der interdisziplinären Teams mit jeweiliger Festlegung der Entscheidungskompetenz, des Verantwortungsbereichs und der Art und Weise einer effektiven Zusammenarbeit aller Mitarbeiter, Unterstützung, Absprache und Regelung
- Fortführung der hausinternen Konsile. Die Konsile für die Neurologische Klinik

*umfassen neben allgemeinen HNO-Konsilen speziell die Schluckdiagnostik und Kanülenbetreuung auf der Intensivstation, die Patienten mit Schlafapnoe und ergänzende Schwindeldiagnostik*

- Bei Personaleinstellungen in der Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen stellt sich der Bewerber nach dem Gespräch mit der Chefärztin dem gesamten Therapeutenteam vor. Dadurch wird eine fachliche, fundierte, offen kollegiale und enge Zusammenarbeit aller Therapeuten in Eigenverantwortung von Anbeginn an unterstützt.*
- In der Klinik für Stimm- und Spracherkrankungen gibt es Tages- und Wochenpläne, die mit dem Patienten regelmäßig überprüft werden. Die einmal wöchentlich stattfindende Patientenkonferenz gibt den Patienten die Möglichkeit, zusammen mit der Chefärztin und dem Pflegepersonal bei Bedarf auch mit Therapeutenvertretern, die die Gruppe betreffenden Themen zu erörtern*

## **E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung**

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

*Die Klinikum Weilmünster gGmbH orientiert sich an den Grundsätzen des TQM mit den Elementen Patientenorientierung, Verantwortung und Führung, Wirtschaftlichkeit, Prozessorientierung, Mitarbeiterorientierung- und Beteiligung, Zielorientierung und Flexibilität, Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern, kontinuierlicher Verbesserungsprozess.*

*Die Geschäftsleitung hat eine Stabsstelle Qualitätsmanagement eingerichtet, die der Krankenhausleitung unterstellt ist und im Jahr 2004 mit zwei Personen zu jeweils 1/3 VK besetzt war. Diese ist direkt der Krankenhausleitung unterstellt.*

*Dieses Team hat die Arbeitsaufträge der Krankenhausleitung bearbeitet und verschiedene Projekte durchgeführt. Eine detaillierte Aufstellung findet sich unter Punkt F in diesem Systemteil.*

*Die Arbeitsergebnisse wurden der Krankenhausleitung zur Diskussion und zum Formulieren von Änderungswünschen vorgelegt. Nach deren Einarbeitung erfolgt eine Verabschiedung durch die Krankenhausleitung und eine Umsetzung der Projektergebnisse. Eine kritische Überprüfung erfolgt anhand interner Audits. Die Auditergebnisse werden vor Ort besprochen und erste Änderungsmaßnahmen vereinbart. Der Auditbericht wird dem betroffenen Personenkreis und der Krankenhausleitung vorgelegt. Entsprechend des dort festgelegten Verfahrens erfolgt die weitere Überprüfung der Korrekturmaßnahmen.*

E-2 Qualitätsbewertung

*Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):*

- Selbstbewertung nach dem Transfusionsgesetz*
- Interne Audits*

*Die daraus resultierenden Verbesserungspotentiale wurden genutzt.*

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

## **F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum**

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

### **Qualitätsplanung und Darlegung**

- Qualitätsbericht 2003 und 2004

*Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben starteten wir den Probelauf mit dem Quali-*

tätsbericht 2003, der auf unserer Homepage abrufbar ist. Hieraus entwickelte die Geschäftsleitung die Qualitätsziele für das Jahr 2004.

- Internet Auftritt, neue Homepage

Eine Erweiterung um den Punkt Qualitätsmanagement wurde vorgenommen

### **interne Kommunikation**

- Weiterhin finden kontinuierlich eine Vielzahl von patientenbezogenen Besprechungen nach einem festgelegten Plan in allen Bereichen der Betriebsstätte Krankenhaus berufsgruppenspezifisch, interdisziplinär und auch bereichsübergreifend statt. Diese Maßnahmen dienen der internen Kommunikation und der Sicherstellung des Behandlungserfolgs.
- Das Intranet wurde um die Rubriken „Ärzte und Pflege“ (medizinische und organisatorische Informationen), "EDV" (Infos zum KIS, Schulungsunterlagen, Tipps, Support-Meldungen), Formularwesen, ergänzte Telefonverzeichnisse, Sammlung der Dienstanweisungen, Kodierhinweise, Behandlungsstandards, Internetlinks für Ärzte, E-Mail-Verzeichnis mit Intranet-Mailer erweitert. Hier sind stets die aktuellen Versionen abrufbar.

### **Personelle Ressourcen**

- Fortbildungen

- Weiterhin finden regelmäßig nach vorhergehender Planung Fortbildungen für interne und externe Beteiligte, berufsgruppenspezifisch, berufsgruppenübergreifend, interdisziplinär und auch bereichsübergreifend statt. Zum Teil sind sie für den ärztlichen Bereich durch die Landesärztekammer zertifiziert. Es finden auch regelmäßig Vorträge seitens der Ärzte des Krankenhauses im Rahmen externer Veranstaltungen statt. Das Klinikum beteiligt sich an oder organisiert selbst Veranstaltungen mit einer großen Öffentlichkeitswirkung, z. B. Radsporttag, Gesundheitstage usw.
- Für zielgerichtete genehmigungspflichtige Fortbildungen der Mitarbeiter steht ein Fortbildungsetat zur Verfügung.

- Fachspezifische Informationen

- Die Terminals sind zum Teil mit Internetzugängen versehen, so dass unkompliziert auf als Links hinterlegte Seiten der Fachgesellschaften und sonstige relevante Informationen zugegriffen werden kann. Die Fachbibliotheken werden ständig aktualisiert. Die aktuellen Zeitschriftenbeiträge werden zum Teil referiert und ausgewertet.

- Ausbildung/Weiterbildung

- Die Weiterbildung durch die ermächtigten Ärzte erfolgt in einer systematisierten und transparenten Form
- Das Klinikum betreibt eine Krankenpflegeschule in Kooperation mit dem Krankenhaus Weilburg.

### **Umgang mit nicht-personenspezifischen Ressourcen**

- DRGs

- Einführung einer DRG- Arbeitsgruppe, die berufsgruppenübergreifend regelmäßig Probleme mit der Kodierung und Verbesserungspotentiale bespricht und in die Wege leitet.

- Kooperationen

- Nach den im transfusionsmedizinischen Handbuch bereits festgelegten Verfahren

wurde eine Kooperation mit der Blutbank des St. Vincenz-Krankenhauses in Limburg begonnen, dessen Apotheke uns auch beliefert. Hierbei wurden Synergieeffekte genutzt. Dies führte insgesamt zu einem wesentlich flüssigeren Ablauf und zu einer deutlichen Reduktion der Kosten auf vielfältigen Ebenen.

- Weitere regelmäßige Kooperationen zum Teil mit vertraglicher Bindung bestehen zum Krankenhaus Bad Homburg, dem Kreiskrankenhaus Weilburg, den Lahn-Dill-Kliniken, dem Zentrum für soziale Psychiatrie Herborn, den Universitätskliniken Gießen und Frankfurt mit unterschiedlichen Schwerpunkten und wurden im Berichtszeitraum gepflegt und ausgebaut..

### **Behandlungsprozesse und unterstützende Prozesse**

- Grundlegende Überarbeitung aller Vorlagen und Ergänzung, Zusammenfassung für die Schwerpunkte patientenbezogene Prozesse und Sicherheit im Krankenhaus im Zuge der Erarbeitung eines QM- Handbuchs
- Behandlungsrichtlinien und Standards in der Klinik für Neurologie:
- Zug um Zug wurden Behandlungsrichtlinien, Standards und Pathways erarbeitet und ins Intranet gestellt.
- Formulare und Handbücher im Intranet  
Das Intranet wurde um die Rubriken „Ärzte und Pflege“ (medizinische und organisatorische Informationen), "EDV" ( Infos zum KIS, Schulungsunterlagen, Tipps , Support-Meldungen), Formularwesen, ergänzte Telefonverzeichnisse, Sammlung der Dienstanweisungen, Kodierhinweise, Behandlungsstandards, Internetlinks für Ärzte, E-Mail-Verzeichnis mit Intranet-Mailer erweitert. Hier sind stets die aktuellen Versionen abrufbar.
- Hygiene:
- Grundlegende Überarbeitung und Ergänzung des Hygieneplans
- Zertifizierung der Stroke unit
- Die Zertifizierung der Stroke unit steht 2005 an. Die grundlegende Planung der Vorbereitung wurde 2004 begonnen.
- Wegeleitsystem
- Die Arbeitsergebnisse der Projektgruppe lagen zu Jahresbeginn bereits vor. Nach Abschluss diverser Baumaßnahmen wurden bereits punktuelle Korrekturen vorgenommen.

### **Patientenzufriedenheit/Zufriedenheit der beteiligten Interessenspartner**

- Patientenbefragung
- Kontinuierliche Auswertungen der Patientenfragebögen in der Klinik für Neurologie und Psychiatrie und Psychotherapie
- Patientenzufriedenheitsanalyse
- Externe Patientenzufriedenheitsanalyse mit der Möglichkeit des Benchmarkings
- Ideen- und Beschwerdemanagement
- Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden der Geschäftsleitung vorgelegt, die den Auftrag erteilt hat, diese umzusetzen. Der Patientenfragebogen der Klinik für Neurologie wurde überarbeitet .

## **G Weitergehende Informationen**

- Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht

Krankenhausleitung der Klinikum Weilmünster gGmbH

- Ansprechpartner (z.B. Qualitätsbeauftragter, Patientenfürsprecher, Pressereferent, Leitungskräfte verschiedener Hierarchieebenen)

Geschäftsführer:

- Herr Reinhard Belling Tel: 06472/60303, Fax: 06472/60260,  
e-mail: [r.belling@klinikum-weilmuenster.de](mailto:r.belling@klinikum-weilmuenster.de)

Krankenhausleitung:

- Kaufmännischer Direktor:  
Herr Werner Blecker,  
Tel: 06472/60300; Fax:06472/60260;  
e-mail: [w.blecker@klinikum-weilmuenster.de](mailto:w.blecker@klinikum-weilmuenster.de)
- Ärztlicher Direktor:  
Prof. Dr. med. Claus R. Hornig  
Tel: 06472/60292  
Fax: 06472/60293  
e-mail: [c.hornig@klinikum-weilmuenster.de](mailto:c.hornig@klinikum-weilmuenster.de)
- Krankenpflegedirektor:  
Eckhardt Luft  
Tel: 06472/60-222  
Fax: 06472/60-217  
e-mail: [e.luft@klinikum-weilmuenster.de](mailto:e.luft@klinikum-weilmuenster.de)

Klinik für Neurologie:

Chefarzt:

Prof. Dr. med. Claus R. Hornig  
Tel: 06472/60292  
Fax: 06472/60293  
e-mail: [c.hornig@klinikum-weilmuenster.de](mailto:c.hornig@klinikum-weilmuenster.de)

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie:

Chefärztin:

Dr. med. Helga Metzler- Lehr  
Tel: 06472/60211  
Fax: 06472/60477  
e-mail: [h.metzler-lehr@klinikum-weilmuenster.de](mailto:h.metzler-lehr@klinikum-weilmuenster.de)

Chefärztin der Klinik Stimm- und Spracherkrankungen:

Dr. med. Christa Müller  
Tel: 06472/60281  
Fax: 06472/60283  
e-mail: [stimm-und-spracherkrankungen@klinikum-weilmuenster.de](mailto:stimm-und-spracherkrankungen@klinikum-weilmuenster.de)

Qualitätsmanagementbeauftragte:

Ingeborg Preuser  
Tel: u. Fax : 06472/60366  
e-mail: [gmb@klinikum-weilmuenster.de](mailto:gmb@klinikum-weilmuenster.de)

Qualitätsmanagementbeauftragter:

Frank Masuch  
Tel: 06472/60350  
e-mail: [f.masuch@klinikum-weilmuenster.de](mailto:f.masuch@klinikum-weilmuenster.de)

- Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):  
<http://www.klinikum-weilmuenster.de>